

VERDEN

# Hilfe bei Sprachstörungen

Fachleute aus Niedersachsen treffen sich in Verden zum Erfahrungsaustausch



Freuen sich über die seit Jahrzehnten bewährte Zusammenarbeit, von links: Manfred Flöther, Werner Welp (beide Landesamt für Soziales, Jugend und Familie), Gabriele Kuptz (Gesundheitsamt Landkreis Verden), Anselm Bajus (Landesamt), Erste Kreisrätin Regina Tryta, Birgit Fredershausen und Bernhard Krüger (beide Gesundheitsamt Landkreis Verden).

FOTO: FR

**Verden (fr).** Rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Bereich der Sprachheilfürsorge aus den niedersächsischen Gesundheitsämtern trafen sich jetzt im Verdener Kreishaus zu einem überregionalen Erfahrungsaustausch. Eingeladen hatte die Fachberatung für Menschen mit Hör- und Sprachstörungen des niedersächsischen Landesamtes für Soziales, Jugend und Familie in Kooperation mit dem Fachdienst Gesundheit und Umweltmedizin des Landkreises Verden.

„Ziel dieses Treffens ist es, sich über die individuellen Arbeitsweisen in den Gesundheitsämtern auszutauschen und die diesbezüglichen Arbeitsstandards bei der Planung von Maßnahmen der Wiedereingliederungshilfe für Kinder mit Hörschädigungen und Sprachentwicklungsstörungen zu sichern und zu steigern“, so Manfred Flöther, Teamleiter der Fachberatung im landesärztlichen Dienst für Menschen mit Hör- und Sprachstörungen.

Rund 15 Prozent aller Kinder weisen nach Schätzungen von Medizinern Sprachentwicklungsstörungen auf. Teilweise spre-

chen die Kinder so schlecht, dass sie nicht zu verstehen sind oder auf Grund eines zu kleinen Wortschatzes ihre Wünsche und Bedürfnisse nicht angemessen äußern können. Andere stottern stark, trauen sich kaum in der Gruppe zu reden, schweigen und ziehen sich immer mehr zurück.

„Ziel dieses Treffens ist es, sich über die individuellen Arbeitsweisen in den Gesundheitsämtern auszutauschen.“

Teamleiter Manfred Flöther

„Leichtere Störungen lassen sich durch ambulante pädagogische Behandlungen auffangen, bei gravierenden Störungen können intensivere Maßnahmen wie bei-

spielsweise der Besuch eines Sprachheilkindergartens erforderlich werden“, erklärt Flöther.

Das zu beurteilen, ist Aufgabe der Fachberatung. Flöther und vier weitere Kollegen des Landesamtes begutachten im Auftrag der örtlichen Sozialämter Kinder in ganz Niedersachsen, um so die Notwendigkeit einer Behandlung einschätzen zu können. Täglich sind sie dabei in einem anderen Gesundheitsamt und werden in ihrer Arbeit von örtlichen Mitarbeitern der Sprachheilfürsorge unterstützt.

Diese seit Jahrzehnten bestehende Zusammenarbeit zwischen den kommunalen Gesundheits- und Sozialämtern mit der Fachberatung des Niedersächsischen Landessozialamtes habe sich bewährt, unterstreicht Flöther. „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gesundheitsämtern leisten dabei einen entscheidenden Beitrag, indem sie mit hoher Motivation und Engagement die Kontakte zu den betroffenen Familien, Ärzten, Logopäden, Schulen und Kindergärten herstellen und die Sprechtag vor Ort organisieren“, so Flöther.